

Das 2. Vierteljahr 1963

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **37 (1963)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-866510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VIERTELJAHRESÜBERBLICK

Das 2. Vierteljahr 1963

Im Laufe der Berichtsperiode nahm die Berner Wohnbevölkerung von 170 110 leicht um 717 (2. Vierteljahr 1962: 702) auf 170 827 Personen zu. Der Zuwachs entsprach daher annähernd demjenigen der letztjährigen Vergleichsperiode. Der Geburtenüberschuß erreichte 286 (191). Der Zuzugsüberschuß sank auf 431 (511) Personen.

Die Heiratsfreudigkeit war wesentlich geringer als im Parallelquartal 1962, gingen doch bloß 463 (553) in Bern wohnhafte Männer den Ehebund ein, d. s. 10,9 (12,8) Trauungen auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet. Die Zahl der Lebendgeborenen erreichte 644 (599) und die Geburtenziffer damit 15,1 (14,1) ‰. Gleichzeitig nahmen die Todesfälle auf 358 (408) oder 8,4 (9,6) ‰ ab. Säuglinge starben bloß 10 (16), d. s. 1,6 (2,7) auf 100 Lebendgeborene.

Die Wanderungen waren mit 11 383 (11 241) beteiligten Personen nicht viel zahlreicher als im 2. Vierteljahr 1962. Einer fast stabilen Zahl von 5 907 (5 876) Zuzüglern standen 5 476 (5 365) Wegzügler gegenüber. Der Mehrzuzug aus dem Ausland beschränkte sich auf 936 (1211) Personen. Bei der Familienwanderung betrug der Wegzugsüberschuß 159 (164) Familien.

Die ansteckenden Krankheiten spielten eine sehr bescheidene Rolle. Am meisten polizeiliche Meldungen, nämlich 83 (105), betrafen Masern und Röteln, weitere 40 (56) Influenza und 17 (18) Tuberkulose. In die Spitäler traten 10 832 (10 313) oder 5,0% mehr Patienten als im Vergleichsvierteljahr 1962 ein, von denen bloß 41,0 (44,1)% in Bern wohnhaft waren.

Die Wohnbautätigkeit beschränkte sich auf 64 (294) Neubau- und 8 (26) Umbaulogis, also zusammen 72 (320), bei einem Abgang von 45 (54) Wohnungen, wovon sämtliche (2. Quartal 1962: 36) durch Abbruch verloren gingen. Damit kam es bloß zu einem Reinzuwachs von 27 (266) Logis! Die erteilten Baubewilligungen betrafen 81 (154) Wohnungen. Beim Städtischen Wohnungsamt war um die Jahresmitte nur 1 (7) sofort beziehbare Wohnung zur Vermittlung angemeldet.

Der Berner Index der Konsumentenpreise (August 1939 = 100) zog von 199,6 im März 1963 bloß um 0,3% auf 200,1 Punkte an. Der Gruppenindex für Nahrung ließ sogar von 218,9 um 0,5% auf 217,8 nach, weil die Verbilligung vor allem der Eier und – im Zwölfmonatsmittel – der Kartoffeln, des Gemüses und des Obstes mehr ins Gewicht fiel, als die Verteuerung insbesondere des Zuckers sowie des Kalb- und des Rindfleisches. Andererseits stieg

der Heizungs- und Beleuchtungsindex von 147,9 um 3,0% auf 152,3 (Kohlenpreiserhöhung!), der Bekleidungsindex von 251,2 um 0,7% auf 252,9 und nach der Maierhebung der Mietindex von 149,6 um 1,5% auf 151,8. Die Indices für Reinigung und für Verschiedenes wurden mit 243,7 bzw. 178,2 unverändert fortgeschrieben.

Das Städtische Arbeitsamt registrierte im Berichtsquartal 545 (488) Anmeldungen von Stellensuchenden und 1478 (1396) von offenen Stellen, d. s. 37 (35) auf 100. Die Stichtagszählung ergab Ende April 35 (24), Mai 28 (25) und Juni 26 (20) Stellensuchende, wovon Ende April 14 (10), Mai 12 (15) und Juni 13 (8) ganzarbeitslos waren.

Die Arbeitslosenversicherungskassen hatten, bei einem bis Ende März 1963 auf 8609 (9079) Personen gesunkenen Mitgliederbestand, für 229 (142) Bezugstage 3607 (2232) Fr. an Ganzarbeitslose und für 107 (44) Bezugstage 1805 (793) Fr. an Teilarbeitslose auszusahlen.

Der durchschnittliche Stundenlohnsatz betrug nach den Gesamtarbeitsverträgen im Juni 1963 für gelernte Maurer und Zimmerleute Fr. 4.65 (4.30) und für ungelernte Fr. 3.85 (3.55), für gelernte Schreiner Fr. 4.35 (4.05) und für ungelernte Fr. 3.87 (3.62). Die gelernten Gipser erreichten einen durchschnittlichen Stundenlohnverdienst von Fr. 5.22 (4.91), die ungelernten von Fr. 4. — (3.82) und die gelernten Maler einen solchen von Fr. 4.63 (4.28), die ungelernten von Fr. 4. — (3.82).

Für Überzeitarbeit wurden 131 799 (121 457), für vorübergehende Nachtarbeit 7988 (15 874) und für vorübergehende Sonntagsarbeit — (501) Arbeitsstunden bewilligt, zusammen 139 787 (137 832), also nicht viel mehr wie im Vergleichsquartal 1962. Auf die graphische Industrie entfielen rund 40 (31)% und auf die Metall- und Maschinenindustrie 39 (54)% von ihnen.

Der Rückgang der Abzahlungskäufe mit Eigentumsvorbehalt hielt auch im 2. Quartal nach dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes über den Abzahlungs- und den Vorauszahlungsvertrag an. Die Käufe waren mit 485 (860) um 43,6% und die Kaufsumme mit 3,265 (3,578) Mio Fr. um 8,7% geringer.

Die billettsteuerpflichtigen Veranstaltungen hatten 1,357 (1,227) Mio und die Kinos im besonderen 0,747 (0,726) Mio Besucher, was eine Frequenzerhöhung von 10,6 bzw. 2,9% darstellt.

Der Fremdenverkehr wies mit 55 206 (58 516) abgestiegenen Gästen und 103 068 (107 477) Übernachtungen einen Rückgang von 5,7 bzw. 4,1% gegenüber dem 2. Vierteljahr 1962 auf. Der Inlandgästeverkehr war mit 24 653 (24 134) Ankünften und 48 037 (47 369) Logiernächten in den Hotels und Fremdenpensionen um 2,2 bzw. 1,4% größer. Im Auslandgästeverkehr ver-

ringerten sich jedoch die Arrivées auf 30 553 (34 382) und die Übernachtungen auf 55 031 (60 108), also um 11,1 bzw. 8,4%. Der verfügbare Bestand von 2002 (1980) Gastbetten wurde zu 56,6 (59,6)% ausgenützt. Die Zahl der vorhandenen (= verfügbare zuzüglich abgeschlossene) Betten betrug in Bern 2023 (1999) und in Bern und Umgebung 2310 (2274).

Die Städtischen Verkehrsbetriebe beförderten 17,646 (16,871) Mio Passagiere, was einen Zuwachs von 4,6% darstellt. Die in unsere Statistik einbezogenen Sektoren des Postverkehrs wiesen keine einheitliche Entwicklung auf. Der Telegramm- und der Telephonverkehr nahmen zu.

Die Straßenverkehrsunfälle gingen um rund 12% auf 438 (497) zurück, darunter jene mit Personenschaden sogar um fast ein Viertel auf 199 (264), wobei die Zahl der Verunfallten mit 228 (333) beinahe ein Drittel kleiner wurde. Unter den Verunfallten sind 4 (7) Getötete inbegriffen. Die Unfälle mit bloßem Sachschaden vermehrten sich indessen leicht auf 239 (233). Die gesamte Sachschadensumme erreichte 618 000 (556 000) Fr.

An Armenunterstützungen wurden 1,112 (1,070) Mio Fr., d. s. 3,9% mehr ausgerichtet. Bevormundungen erfolgten 71 (89), wovon 42 (46) Erwachsene betrafen. Der amtlichen Pflegekinderaufsicht unterstanden um die Jahresmitte 519 (496) Kinder.

Die Gasabgabe an Private erwies sich mit 4,416 (4,613) Mio m³ um 4,3% geringer und der Wasserverbrauch mit 6,261 (6,111) Mio m³ um 2,5% größer. Die Abgabe elektrischer Energie stieg um 7,5% auf 102,507 (95,378) Mio kWh, darunter jene im eigenen Versorgungsgebiet um 2,5% auf 93,505 (91,197) Mio kWh.

In der Kehrichtverbrennungsanstalt wurden 7573 (7176) t Kehricht verbrannt, davon 5953 (5747) t Berner Hauskehricht. Die Dampfabgabe betrug 1315 (1283) t und die Wärmeabgabe 3774 (4091) Mio kcal. Der Schlachthof kontrollierte 39,392 (38 447) q Fleischgewicht, also um 2,5% mehr. Der Anteil der Fleischzufuhren erwies sich diesmal mit 32,8 (39,8)% bedeutend geringer.

Das Vivarium im Tierpark Dählhölzli wurde von 35 018 (36 088) Personen besucht, das sind 3,0% weniger gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal.

Das Wetter zeigte sich wärmer, niederschlags- und sonnenärmer als das langjährige Mittel in dieser Periode erwarten ließ.

